



FAQ (häufig gestellte Fragen von  
Lehrpersonen)  
zum «Rahmenkonzept  
Sexualaufklärung in den Volksschulen  
des Kantons Bern»

Diese FAQ bieten Lehrpersonen praxisnahe Unterstützung zu Themen der Sexualpädagogik. Sie dienen als Argumentationshilfe und Orientierung beihaltungsfragen. Die Antworten stammen von Fachpersonen und verstehen sich als Vorschläge. Ziel ist es, Sicherheit im Umgang mit diesem sensiblen Thema zu schaffen und eine fundierte Grundlage für den Unterricht und den Dialog zu bieten.

## **1 Was tun, wenn Eltern ihr Kind nicht am sexualkundlichen Unterricht teilnehmen lassen wollen?**

Die Lehrperson kann sich bei den Eltern erkundigen, ob sie Fragen zum Inhalt der Veranstaltung haben, und diese beantworten. Oft entstehen Ängste der Eltern in Bezug auf sexualkundlichen Unterricht durch einen Mangel an Informationen über die Inhalte und Ziele des Kurses. Es ist daher wichtig, ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Anliegen zu klären. Die Lehrperson kann die Eltern zudem ermutigen, mit der Schulsozialarbeit, einer Fachstelle für sexuelle Gesundheit oder mit der Schulleitung Kontakt aufzunehmen. Sollten die Eltern nach diesem Austausch weiterhin wünschen, dass ihr Kind vom Unterricht befreit wird, haben sie das Recht dazu. In diesem Fall hält sich die Lehrperson an die an der Schule geltenden Regelungen (vgl. «Musterkonzept Sexualpädagogik»).

## **2 Inwieweit kann der sexualkundliche Unterricht und die informelle Sexualerziehung in der Schule Kinder und Jugendliche vor sexualisierter Gewalt schützen?**

Sexualerziehung in der Familie leistet einen wichtigen Beitrag zur Prävention von sexualisierter Gewalt. Sie stärkt das Selbstwertgefühl von Kindern, fördert den Respekt vor dem eigenen Körper und gibt ihnen die Möglichkeit, sich selbstbewusst auszudrücken. In der Schule vermittelt der sexualkundliche Unterricht und die Sexualerziehung auf informeller Ebene einen positiven und respektvollen Umgang mit Sexualität. Es wird thematisiert, was eine gleichberechtigte und respektvolle Beziehung ausmacht, und der Unterricht stärkt das Verständnis für Gleichheit zwischen Individuen.

Der sexualkundliche Unterricht fördert zudem die psychosozialen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen, indem er kritisches Denken und Selbstbehauptung schult. Diese Fähigkeiten helfen ihnen, potenzielle Gewaltsituationen zu erkennen und die notwendigen Schritte zu unternehmen, um sich Hilfe zu holen.

Schliesslich können gut informierte Kinder besser von Übergriffen und Grenzverletzungen berichten, etwas wenn sie gelernt haben, zu benennen, was ihnen geschehen ist.

## **3 Wie berücksichtigt der sexualkundliche Unterricht die religiösen Werte der betroffenen Kinder?**

Der sexualkundliche Unterricht in der Schule ist säkular und respektiert die religiöse und kulturelle Vielfalt der Schülerinnen und Schüler. Er basiert auf den Menschenrechten im Bereich Sexualität, darunter das Recht auf Meinungs- und Glaubensfreiheit. Dies bedeutet, dass unterschiedliche Perspektiven, wie etwa «keine sexuellen Beziehungen vor der Ehe» oder «Ehe für alle, auch für homosexuelle Paare», berücksichtigt und thematisiert werden. Dabei wird darauf geachtet, dass die religiösen und kulturellen Werte der Schülerinnen und Schüler geachtet werden, während gleichzeitig das Recht auf Bildung und Chancengerechtigkeit für alle gewährleistet bleibt.

## **4 Was ist zu tun, wenn eine Schülerin oder ein Schüler explizit von pornografischen Bildern berichtet?**

Schülerinnen und Schüler kommen in der Regel ungewollt mit pornografischen Inhalten in Kontakt. Gemäss den gesetzlichen Bestimmungen ist die Vorführung pornografischer Bilder oder Videos an

Personen unter 16 Jahren untersagt. Die Hauptverantwortung liegt bei der Person, die die Inhalte online bereitgestellt oder gezeigt hat und nicht bei der Schülerin oder dem Schüler.

Abhängig vom Alter der betroffenen Person kann empfohlen werden, mit einer Vertrauensperson über die Inhalte zu sprechen, um mögliche negative Auswirkungen zu vermeiden. Als Vertrauenspersonen eignen sich beispielsweise Eltern, Schulsozialarbeitende oder Fachleute für sexuelle Gesundheit.

Darüber hinaus bietet es sich an, das Thema Pornografie im Unterricht zu behandeln. Dies ermöglicht es, Mythen und Stereotypen über Sexualität, die durch pornografische Inhalte verbreitet werden, kritisch zu beleuchten. Aspekte wie Tricks, Schauspielerei, Schnitttechniken oder Drehbucharbeit können im Rahmen des Unterrichts zu Medien und Informatik (M&I) aufgegriffen und dekonstruiert werden.

Wenn Hinweise auf rechtlich relevante Vorfälle vorliegen resp. der konkrete Verdacht auf eine Straftat besteht, sollten Sie zwingend weitere Personen einbeziehen, etwa die Schulsozialarbeit, die Schulleitung oder Fachleute für sexuelle Gesundheit.

## **5 Wie sollte man bei homofeindlichen Äusserungen in der Klasse reagieren?**

Erinnern Sie die Schülerinnen und Schüler daran, dass die Schule ein sicherer Ort ist, an dem Diskriminierung keinen Platz hat. Um ein vertrauensvolles und respektvolles Klima in der Klasse zu fördern, sollten Verstösse klar angesprochen werden. Zeigen Sie selbst eine deutliche Haltung und positionieren Sie sich aktiv gegen jede Form von Diskriminierung. Homofeindlichkeit ist zudem gemäss Artikel 261<sup>bis</sup> des Strafgesetzbuchs<sup>1</sup> verboten.

Bieten Sie Schülerinnen und Schülern, die sich homofeindlich geäussert haben, ein persönliches Gespräch an. Dies kann helfen, Spannungen abzubauen und ihnen die Möglichkeit geben, in einem offenen und wertschätzenden Rahmen über diese Themen zu reflektieren. Zeigen Sie auf, dass Diskriminierung häufig mit Angst vor dem Unbekannten verbunden ist und dass es Menschen im nahen Umfeld gibt, die durch die Äusserungen betroffen sein werden. Appellieren Sie an den Gerechtigkeits Sinn und überzeugen Sie die Schülerin oder Schüler vom Wert einer toleranten Gesellschaft. Zeigen Sie auch auf, dass homofeindliche Äusserungen nichts mit Meinungen zu tun haben, sondern diskriminierend sind.

Sollte sich homofeindliche Äusserungen häufen, empfiehlt es sich, einen Schulbesuch von spezialisierten Fachpersonen zu buchen, etwa bei ABQ<sup>2</sup>, oder sich beraten zu lassen.<sup>3</sup>

## **6 Was kann ich tun, wenn ich mich als Lehrperson mit dem Thema Sexualpädagogik unwohl fühle?**

Es ist verständlich, sich bei sensiblen Themen wie Sexualpädagogik gelegentlich unsicher zu fühlen. Wichtig ist, dass Sie nicht allein bleiben, sondern Unterstützung suchen. Beziehen Sie Fachkräfte ein und wenden Sie sich an Expertinnen und Experten oder Beratungsstellen, die auf Sexualaufklärung spezialisiert sind. Diese können Ihnen wertvolle Tipps und Unterstützung bieten.

Nutzen Sie Fachbücher, Leitfäden oder andere Materialien zur Sexualaufklärung, um sich in das Thema einzulesen. Es gibt zahlreiche vorgegebene Unterrichtseinheiten, etwa der Berner Gesundheit oder der Website feel-ok.ch. Eine solche Struktur kann Sie bei der Umsetzung unterstützen.

Starten Sie am besten mit einem Bereich, in dem Sie sich sicher fühlen. Themen wie biologische Vorgänge, die im Rahmen des Anatomieunterrichts behandelt werden können oder fächerübergreifende Inhalte wie Freundschaft und Beziehungen sind oft ein guter Einstieg.

Tauschen Sie sich mit Kolleginnen und Kollegen aus, ob sie möglicherweise ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Dies kann neue Perspektiven und Sicherheit vermitteln. Vielleicht besteht die Mög-

<sup>1</sup> Schweizerisches Strafgesetzbuch [https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/54/757\\_781\\_799/de](https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/54/757_781_799/de)

<sup>2</sup> <https://www.abq.ch/> Auf der Website finden sich auch zahlreiche Unterrichtsmaterialien und -ideen.

<sup>3</sup> Z. B. <https://du-bist-du.ch>  
2022.BKD.1138 / 1919251

lichkeit, den Unterricht gemeinsam mit einer Kollegin oder einem Kollegen zu gestalten. Zu zweit lassen sich Unsicherheiten leichter überwinden und Sie profitieren von gegenseitigem Feedback und Unterstützung.

## **7 Wie kann ich mich verhalten, wenn ich die sexualitätsbejahende Grundhaltung der Sexualpädagogik nicht mit meinen persönlichen Überzeugungen vereinbaren kann?**

Wenn persönliche Überzeugungen und berufliche Anforderungen im Widerspruch stehen, ist es zentral, den Schülerinnen und Schülern eine respektvolle und offene Lernumgebung zu bieten, unabhängig von individuellen Haltungen. Sich dem Spannungsfeld zu stellen, erfordert Mut und Reflexion.

Folgende Ansätze können helfen:

- Reflexion der eigenen Haltung und professionelle Distanz:  
Nehmen Sie sich Zeit, Ihre eigenen Überzeugungen zu hinterfragen und mögliche Spannungen zwischen persönlicher und professioneller Sichtweise zu erkennen. Die Rolle als Lehrperson erfordert, dass Sie persönliche Ansichten zurückstellen, um allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von deren Hintergründen gerecht zu werden.
- Unterstützung einholen:  
Suchen Sie den Austausch mit Fachpersonen oder Kolleginnen und Kollegen, die Erfahrung in der Sexualpädagogik haben. Sie können wertvolle Impulse und Unterstützung bieten. Wenn es Ihnen schwerfällt, bestimmte Themen anzusprechen, ziehen Sie in Betracht, mit einer Kollegin oder einem Kollegen zusammenzuarbeiten oder externe Fachpersonen für einzelne Unterrichtseinheiten einzuladen.
- Fokus auf Fakten:  
Konzentrieren Sie sich auf sachliche, altersgerechte Inhalte und wissenschaftlich fundierte Informationen. So können Sie Ihren Unterricht professionell gestalten, ohne Ihre eigenen Überzeugungen übermässig einbringen zu müssen.

## **8 Wie gehe ich mit zu persönlichen Fragen oder sehr intimen Berichten und Grenzüberschreitungen im Sexualkundeunterricht um?**

Es ist zentral, im Sexualkundeunterricht eine respektvolle und sichere Atmosphäre zu schaffen. Klare Regeln, die den Respekt und die Grenzen aller wahren, sollten von Anfang an kommuniziert werden. Wenn dennoch persönliche Fragen, intime Berichte oder Grenzüberschreitungen auftreten, reagieren Sie sachlich, ohne die fragende Person blosszustellen. Eine mögliche Antwort könnte sein: «Wir sprechen über diese Themen allgemein, nicht über private Details.» Bei Bedarf können Sie Adressen von Fachstellen zur persönlichen Beratung anbieten.

Wahren Sie Ihre professionelle Distanz und zeigen Sie auch Ihre eigenen Grenzen auf. Teilen Sie keine intimen Details über sich selbst und lenken Sie persönliche Fragen an Sie auf die Sachebene. Sie könnten beispielsweise erläutern, wie sich gesellschaftliche Vorstellungen von Sexualität historisch verändert haben. Wenn eine Frage zu persönlich ist, können Sie dies offen ansprechen, etwa mit: «Das ist mir zu privat, ich bleibe lieber auf der fachlichen Ebene.» Sollten Unsicherheiten bestehen, ziehen Sie Kolleginnen, Kollegen oder Fachpersonen zurate.

Jegliche Art von Grenzüberschreitungen muss ernst genommen werden. Orientieren Sie sich dabei an den Vorgaben Ihrer Schule, wie etwa dem «Musterkonzept Schutzkonzept». Dokumentieren Sie Vorfälle sorgfältig und informieren Sie die zuständige Ansprechperson oder Vertrauensstelle. So tragen Sie dazu bei, dass alle Beteiligten geschützt und unterstützt werden.

## **9 Wie gehe ich mit Schülerinnen und Schülern um, die Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt gemacht haben?**

Wenn Schülerinnen oder Schüler Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt gemacht haben, ist ein einfühlsames, respektvolles und professionelles Vorgehen besonders wichtig. Grundlegend ist es, ein vertrauensvolles Umfeld zu schaffen, in dem Betroffene sich sicher fühlen und Unterstützung erhalten können.

Wenn ein betroffenes Kind sich an Sie wendet, hören Sie aufmerksam und vorurteilsfrei zu. Glauben Sie dem Kind und zeigen Sie, dass es richtig war, sich Ihnen anzuvertrauen. Vermeiden Sie Fragen und lassen Sie das Kind in seinem Tempo erzählen. Ermitteln Sie nicht selbst, sondern leiten Sie den Vorfall an die zuständigen Stellen weiter. Signalisieren Sie dem Kind, dass Sie es ernst nehmen und unterstützen. Vermitteln Sie es, wenn möglich mit seinem Einverständnis, an die Schulsozialarbeit oder die Schulleitung. Halten Sie sich an das Schutzkonzept Ihrer Schule und dokumentieren Sie die Situation sachlich, ohne eigene Interpretationen.

Besprechen Sie mit der Schulleitung, dem Kind, den Erziehungsberechtigten und den einbezogenen Fachpersonen, ob eine Dispensation für einzelne Sequenzen des sexualkundlichen Unterrichts zum Schutz des Kindes beitragen kann. Handeln Sie stets im Interesse des Kindes und achten Sie dessen Privatsphäre.